



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

INTERESSEN- UND SOZIALRAUMERKUNDUNG

Punktuntersuchung (Bedarfsermittlung)

Kurzbeschreibung:

Auf Riesenstadtplänen werden in Kleingruppen Schulwege, Gefahrenpunkte, Lieblingsplätze usw. eingezeichnet oder mit Klebepunkten markiert.

Ziele:	Bedürfnisermittlung von Kindern und Jugendlichen, Nennung von Kritik, Problemen sowie von Wünschen
Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche
Zeit/Dauer:	ca. zwei Stunden
Material:	pro Kleingruppe ein Stadtplan (wenn möglich vergrößert), Filzstifte, grüne und rote Klebepunkte/Nadeln, große Papierbögen.
Personal:	ModeratorIn

Im Folgenden finden Sie:

Beschreibung, Vorbereitung, Auswertung, besondere Hinweise, Quelle

Beschreibung:

Die Methode der Punktuntersuchung eignet sich als Einstieg oder als erste Bestandsaufnahme bei Planungen mit Kindern und Jugendlichen, z. B. bei Verkehrsplanungen, Dorferneuerungen, Spielraumplanungen ...

Zu Beginn werden Kleingruppen von je drei bis sechs Mädchen und Jungen gebildet. Jeder Gruppe werden ein Stadtplan und Material ausgehändigt.

INTERESSEN- UND SOZIALRAUMERKUNDUNG



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

Die Moderation erklärt nun die Aufgabenstellung: Die Kinder und Jugendlichen sollen zunächst ihren Schulweg (oder den Weg zu Jugendzentren, Vereinen usw.) in den Stadtplan einzeichnen. Anschließend werden die Stellen, die den Mädchen und Jungen als gefährlich erscheinen, z. B. Straßen mit fehlenden Ampeln oder Zebrastreifen, mit roten Klebepunkten gekennzeichnet.

Die positiv bewerteten Plätze werden dagegen mit grünen Punkten versehen. Dies können besonders schöne Spielplätze sein oder Orte, an denen sich die Kinder und Jugendlichen gerne aufhalten.

Parallel zu der visuellen Darstellung auf dem Stadtplan sollen die Mädchen und Jungen auf großen Papierbögen niederschreiben, was sie an den markierten Stellen/Orten gelungen oder gefährlich finden. Um die Erklärungen auch später den richtigen Punkten zuordnen zu können, sollten die Punkte und Erklärungen nummeriert werden.

Der Stadtplan wird nun ebenfalls auf einen großen Papierbogen geklebt, sodass sich dieser und die schriftlichen Anmerkungen der Kinder und Jugendlichen gegenüberstehen. Durch das Einmalen von Pfeilen können die zusammenhängenden Orte und Punkte, noch visuell verstärkt werden.

Durch diese Form der Dokumentation wird gewährleistet, dass keine Argumente verloren gehen. Ebenso eignet sie sich hervorragend zur Weiterleitung an Dritte.

Als Abschluss der Punktuntersuchung werden die Ergebnisse von den jeweiligen Kleingruppenmitgliedern der Gesamtgruppe vorgestellt, ggf. weiter besprochen und diskutiert.

Vorbereitung:

Gerade bei jüngeren Kindern ist es hilfreich, vor der Punktuntersuchung mit einem Gespräch über den Stadtplan zu beginnen, z.B. "Wo ist eure Schule/Schwimmbad?" usw.

Erst wenn die Kinder eine gewisse Orientierung auf dem Stadtplan haben, sollte mit der Punktuntersuchung angefan-

INTERESSEN- UND SOZIALRAUMERKUNDUNG



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

gen werden. Um unnötiger Verunsicherung vorzubeugen, sollte der Stadtplan nur den Radius umfassen, der den Mädchen und Jungen bekannt ist.

Pro Kleingruppe muss ein Stadtplan organisiert werden. Hat der Stadtplan einen zu kleinen Maßstab, um darauf etwas einzeichnen zu können, muss er vergrößert werden.

Auswertung:

Die Stadtpläne und Erklärungen einer solchen Punktuntersuchung können an professionelle Planer weitergereicht werden. Noch sinnvoller als eine einfache Übergabe der Ergebnisse der Punktuntersuchung ist es, wenn Planungsverantwortliche eingeladen werden und mit den Mädchen und Jungen direkt in den Dialog treten.

Besondere Hinweise:

Wichtig bei dieser Methode ist es, dass die Moderation über gute Ortskenntnisse verfügt.

Bei jüngeren Kindern kann das Schreiben an die Moderation delegiert werden. Zu beachten ist hierbei, dass die Aussagen der Kinder und Jugendlichen aufgeschrieben werden und nicht die eigene "Erwachseneninterpretation".

Quelle:

Deutsches Kinderhilfswerk e. V. – Infostelle Kinderpolitik:

www.kinderpolitik.de/methoden/content/indextop.php?show=alphabet

Brunsemann, Claudia/Stange, Waldemar/Tiemann, Dieter (Hg.) 1997: Mitreden - mitplanen - mitmachen. Berlin, S. 142 ff